



Hegeplan Fichtenberger Rot

Im Auftrag der Fischhegegemeinschaft

Rot – Kocher

Erstellt von Dipl. Biol. Reinhart Sosat

Mit Unterstützung des Regierungspräsidiums Stuttgart

Hegeplan Fichtenberger Rot

Im Auftrag der Fischhegegemeinschaft Rot – Kocher

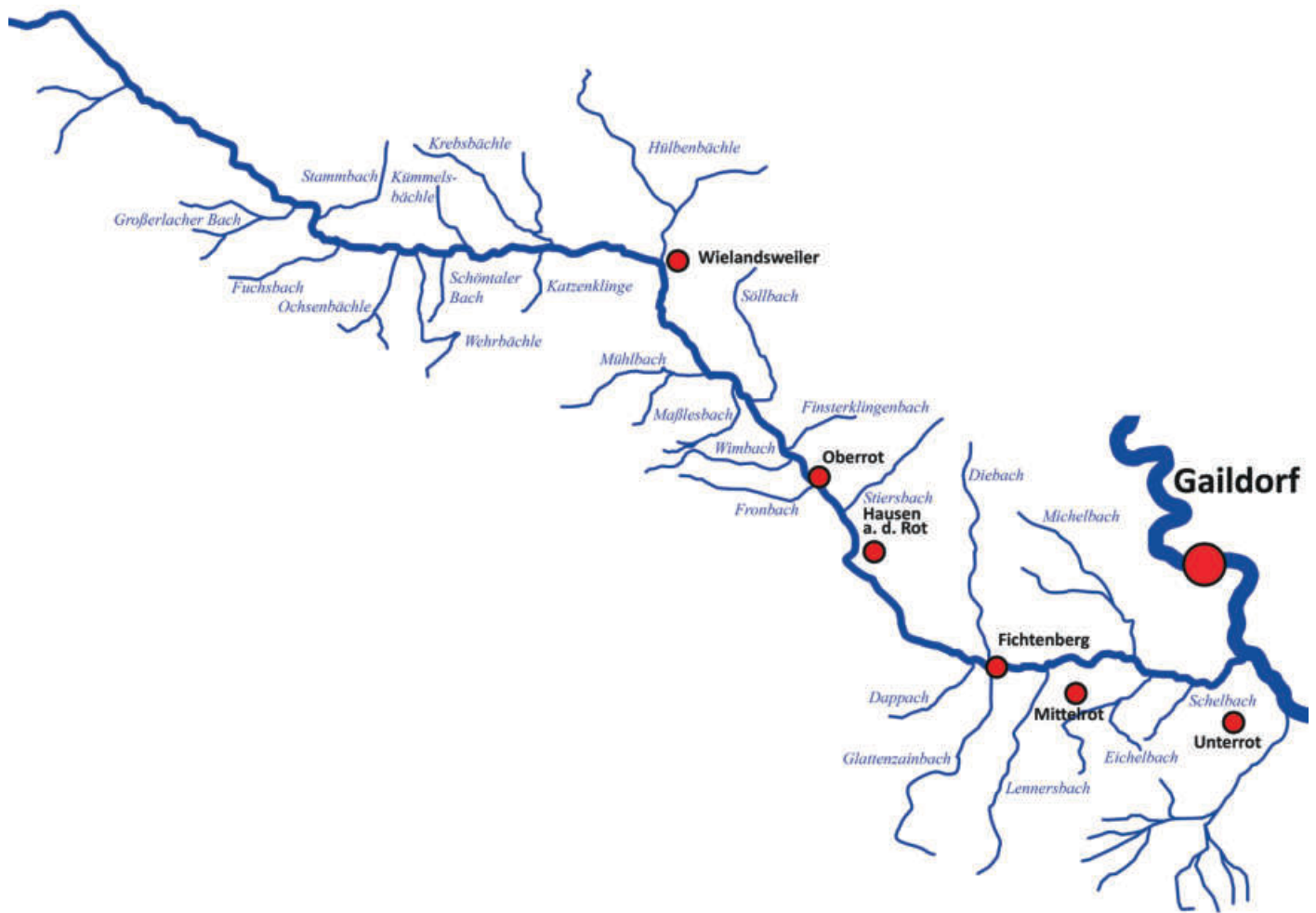
Erstellt von Dipl. Biol. Reinhart Sosat

Mit Unterstützung des Regierungspräsidiums Stuttgart

Inhalt

1.	Gewässerbeschreibung	5
1.1.	Ursprung der Rot	5
1.2.	Verlauf	6
1.3.	Flussgeschichte	6
1.4.	Gebietsanlieger	6
1.5.	Einzugsgebiet	6
1.6.	Fischereivereine an der Rot	7
2.	Fischereiliche Charakterisierung des Lebensraums	8
2.1.	Allgemeine fischereiliche Charakterisierung	8
2.2.	Hydrologie	8
2.3.	Gewässergüte	9
2.4.	Gewässerstruktur	10
2.4.1.	Aktuelle Wasserrahmenrichtlinien (WRRL) - Bewertung mit fischbasierten Bewertungssystemen für Fließgewässer – fiBS	10
2.4.2.	Durchgängigkeit	10
2.4.3.	Seitengewässer	11
2.5.	Natura 2000	12
2.5.1.	Allgemein	12
2.5.2.	Fischereilich relevante Arten an der Fichtenberger Rot	12
2.5.3.	Erhaltungsmaßnahmen an der Fichtenberger Rot	15
2.5.4.	Entwicklungsmaßnahmen an der Fichtenberger Rot	16
3.	Beschreibung der vorkommenden Arten	18
3.1.	Historische Fischdaten	18
3.2.	Aktueller Fischbestand	20
3.3.	Vergleich zwischen aktuellen und historischen Fischdaten	20
3.4.	Historischer Krebsbestand	21
3.5.	Aktueller Krebsbestand	21
4.	Bisherige fischereiliche Bewirtschaftung	22
5.	Ursachen und Bestandsveränderungen	23
5.1.	Strukturelle Defizite	23
5.2.	Veränderungen der Nährstoffsituation	23
5.3.	Kormoran	23
5.4.	Biber	25
6.	Fischhegekonzept	26
6.1.	Allgemeine fischereiliche Hegeziele	26
6.1.1.	Funktion und Grenzen von Fischbesatz	26
6.1.2.	Hegeziele und einzelne Fischarten	26
6.2.	Fischereiliche Bewirtschaftung	27
6.2.1.	Bestandskontrolle	27
6.2.2.	Einrichtung von Fischereischongebieten	28
6.2.3.	Besatzempfehlungen	29
6.2.4.	Fangempfehlungen	30
6.3.	Gewässerökologische Ziele	30
6.3.1.	Maßnahmen für Fische	30
6.3.2.	Maßnahmen für Krebse	31
7.	Zusammenfassung	32
8.	Literatur	33

1. Gewässerbeschreibung



Die **Rot** ist ein linker Nebenfluss des Kochers von etwa 37 Kilometern Länge im nördlichen Baden-Württemberg, der in östlicher bis südöstlicher Richtung fast auf ganzer Länge durch den Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald zieht und bei Gaidorf-Unterrot mündet. Zur Unterscheidung von anderen Flüssen gleichen Namens, von denen einige recht nahe verlaufen, wird sie gelegentlich auch **Fichtenberger Rot** genannt.

1.1. Ursprung der Rot

Die Rot entsteht nahe dem Steilabfall der Keuperstufe im Grenzgebiet zwischen Mainhardter Wald und Löwensteiner Bergen, im westwärts gerichteten Keil der gegen das Wüstenroter Chausseehaus auslaufenden Hochfläche des Mainhardter Waldes. Es werden verschiedene Bachursprünge angegeben, der landesamtliche liegt gegenüber einer Abbaugrube an der Ostseite der von der Bundesstraße 39 beim Gehöft Bernbach südwärts abzweigenden Straße nach Wüstenrot (K 2102) auf etwa 495 m ü. NN.

1.2. Verlauf

Die Rot fließt sodann durch wegloses Gelände unterhalb von Finsterrot in südöstliche Richtung. Hierbei durchquert sie das 13 Hektar große Naturschutzgebiet Wiesen im Rot- und Dachsbachstal bei Finsterrot. Nach ca. 5,5 Kilometern erreicht die Rot Böhringsweiler. Inzwischen durch zahlreiche kleine Bäche aus dem Wüstenroter Gemeindegebiet gestärkt, ist ihr Lauf jetzt menschlicher Nutzung zugänglich. Die Rot hat sich in diesem Abschnitt in ein 60 Meter tiefes, enges Tal eingegraben und fließt in östliche Richtung. Die Bundesstraße 14 durchquert das Rottal zwischen Großerlach und Mainhardt und bietet somit eine Zufahrt. Ausgeschilderte Radwege begleiten den Lauf von nun an bis zur Mündung. Auf längerer Strecke bildet der Bach die Gemeindegrenze zwischen Großerlach und Mainhardt. Bei der Taubenmühle weitet sich das Tal zusehends, und nach ca. 17 km wird bei Wielandsweiler erstmals ein kleiner Ort erreicht. Hier, nach der Hälfte des Flusslaufs, ist das Tal sehr viel breiter geworden. Von jetzt an fließt die Rot wieder nach Südosten. Die Besiedlung besteht bis Oberrot aus einzelnen Mühlen. Ab Oberrot bestimmen größere Siedlungen den Flusslauf. Über den Oberroter Ortsteil Hausen erreicht die Rot nach etwa 29 Kilometern Fichtenberg. Ab Fichtenberg fließt die Rot über Mittelrot und Unterrot in östliche Richtung dem Kocher zu und mündet kurz nach Unterrot nach etwa 36 Kilometern auf 326 Metern Meereshöhe in den Kocher.

1.3. Flussgeschichte

Wie ähnlich auch die längere Lein im Süden, die Bibers im Nordosten, Eisbach und Blinde Rot im Osten fließt die Rot entgegen der allgemeinen Abflussrichtung des aufnehmenden Kochers nach Osten bis Süden, was von der ehemaligen Zugehörigkeit der Flüsse zum danubischen System zeugt, ehe sie später durch die Anzapfung des Kochers bei Unterrot begann, über den Kocher in Neckar und Rhein zu entwässern.

1.4. Gebietsanlieger

Von der Quelle bis zur Mündung haben die folgenden Gemeinden Anteil am Rottal:

- Landkreis Heilbronn
 - Gemeinde Wüstenrot
- Rems-Murr-Kreis
 - Gemeinde Großerlach (bei Böhringsweiler)
- Landkreis Schwäbisch Hall
 - Gemeinde Mainhardt
 - Stadt Schwäbisch Hall (bei Wielandsweiler)
 - Gemeinde Oberrot
 - Gemeinde Fichtenberg
 - Stadt Gaildorf (bei Unterrot)

1.5. Einzugsgebiet

Die Rot hat viele kleine, aber keine größeren Zuflüsse. Ihr 137,7 km² großes, vergleichsweise schmales Einzugsgebiet wird im Norden und Osten von den Kocherzuläufen Brettach, Ohrn und Bibers begrenzt, im Südwesten von der Murr und im Bereich des Untertals auch von der Lein. Im Norden zählen noch Bubenorbis und die Hochfläche rund um Neuhütten zum Einzugsgebiet, im Südwesten verläuft die Grenze entlang einer Linie über Großerlach, die Hohe Brach, die „Schanze“ zwischen Fichtenberg und Fornsbach sowie den Hagberg. Neben den von der Rot selbst durchquerten Gemeinden zählen zum Einzugsgebiet noch Teile von Rosengarten (Landkreis Schwäbisch Hall), Spiegelberg, Murrhardt (bei Kirchenkirnberg) (Rems-Murr-Kreis) sowie von Gschwend (Horlachen, Eichenkirnberg, Honkling) (Ostalbkreis).

1.6. Fischereivereine an der Rot

Im für diesen Hegeplan relevanten Bereich der Fichtenberger Rot ist das Fischereirecht unter vier Vereinen aufgeteilt.

Der Fischereiverein Gaildorf bewirtschaftet die Rot im Bereich Unterrot bis zur Mündung in den Kocher.

Der Angelverein Fichtenberg bewirtschaftet die Rot im Bereich Fichtenberg und Mittelrot.

Der Fischereiverein Oberrot bewirtschaftet die Rot im Bereich Oberrot und Hausen a.d.Rot.

Der Fischereiverein Schwäbisch Hall bewirtschaftet die Rot bei Wielandsweiler.

Die Bewirtschaftungsgrenzen lassen sich der Karte entnehmen.



2. Fischereiliche Charakterisierung des Lebensraums

2.1. Allgemeine fischereiliche Charakterisierung

Gemäß Fließgewässertypologie Baden-Württemberg (Stand 09/2013) wird die Fichtenberger Rot im Oberlauf dem Typ 6 K: feinmaterialreiche karbonatische Mittelgebirgsbäche (Keuper), und im Unterlauf dem Typ 9.1 K: Karbonatische fein- bis grobmaterialreiche Mittelgebirgsflüsse (Keuper) zugeordnet.

Limnologisch betrachtet liegt die gesamte Rot ursprünglich im Rhitral, der sogenannten Salmonidenregion. Im oberen Verlauf ist sie dem Epirhitral, der oberen Forellenregion zuzuordnen, gefolgt vom Metarhitral, der unteren Forellenregion. Im unteren Bereich ist sie dann dem Hyporhitral, der Äschenregion zugehörig.

Unterhalb der Glattenzainbachmündung wird der Einfluss des Kochers im Fischbestand deutlich spürbar, indem Fischarten der Barbenregion vermehrt auftreten. Insgesamt lässt sich sagen, dass der Fischbestand aufgrund der zahlreichen Wehre von der ursprünglichen Artenzusammensetzung vor allem in den Stau-bereichen abweicht.

2.2. Hydrologie

1.1 Hochwasserabfluss

100-jährlicher Hochwasserabfluss	HQ 100:	89.8 m ³ /s	Quelle: Regionalisierung (Stand: 05.12.2013)
50-jährlicher Hochwasserabfluss	HQ 50:	79.0 m ³ /s	Quelle: Regionalisierung (Stand: 05.12.2013)
20-jährlicher Hochwasserabfluss	HQ 20:	65.1 m ³ /s	Quelle: Regionalisierung (Stand: 05.12.2013)
10-jährlicher Hochwasserabfluss	HQ 10:	54.6 m ³ /s	Quelle: Regionalisierung (Stand: 05.12.2013)
2-jährlicher Hochwasserabfluss	HQ 2:	28.4 m ³ /s	Quelle: Regionalisierung (Stand: 05.12.2013)

1.2 Hochwasserstand

100-jährlicher Hochwasserstand Quelle: berechnet aus HQ 100 und aktueller WQ-Beziehung	HW 100:	3.35 m
50-jährlicher Hochwasserstand Quelle: berechnet aus HQ 50 und aktueller WQ-Beziehung	HW 50:	3.26 m
20-jährlicher Hochwasserstand Quelle: berechnet aus HQ 20 und aktueller WQ-Beziehung	HW 20:	3.12 m
10-jährlicher Hochwasserstand Quelle: berechnet aus HQ 10 und aktueller WQ-Beziehung	HW 10:	3.00 m
2-jährlicher Hochwasserstand Quelle: berechnet aus HQ 2 und aktueller WQ-Beziehung	HW 2:	2.15 m

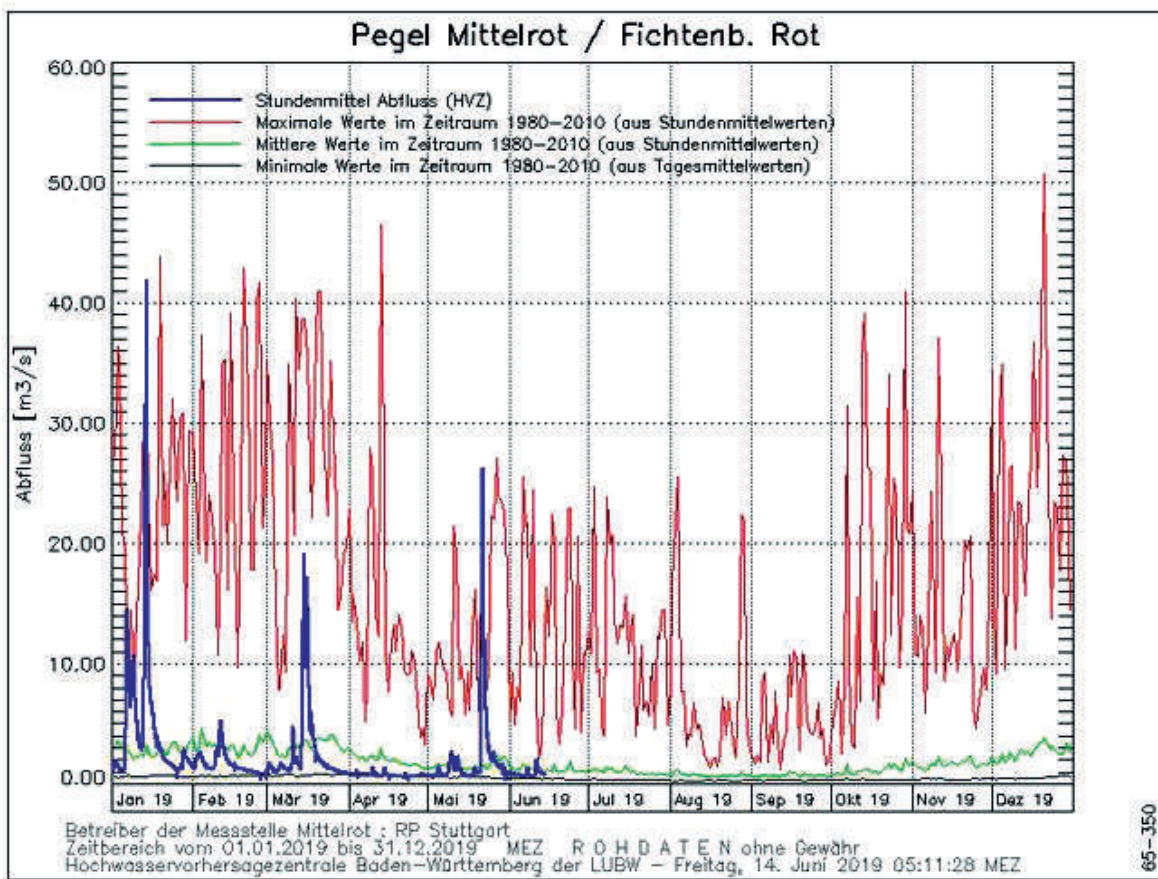
2. Mittelwasserkennwerte

Mittelwert Abfluss	MQ:	1.82 m ³ /s	Quelle: Regionalisierung (Stand: 01.03.2016)
Mittelwert Wasserstand	MW:	0.34 m	Quelle: berechnet aus MQ und aktueller WQ-Beziehung

3. Niedrigwasserkennwerte

Mittelwert niedrigster jährlicher Abflüsse	MNQ:	0.41 m ³ /s	Quelle: Regionalisierung (Stand: 01.03.2016)
Mittelwert niedrigster jährlicher Wasserstände Quelle: berechnet aus MNQ und aktueller WQ-Beziehung	MNW:	0.19 m	
Niedrigster Abfluss im Zeitraum 1981-2010: 02.08.1998	NQ:	0.19 m ³ /s	Quelle: Tagesmittelwerte
Niedrigster Wasserstand	NW:	0.14 m	Quelle: Berechnet aus NQ und aktueller WQ-Beziehung

Hydrologische Kenndaten Mittelrot



Jahresgang Mittelrot

Bei den jährlich im Winter bis Frühjahr auftretenden Hochwässern verfünffach bis zehnfach sich der Abfluss der Rot. In Bereichen ohne geeignete Hochwasserrückzugsgebiete kann dies zu Problemen für den Fischbestand führen.

2.3. Gewässergüte

In der letzten Gütekarte der Fließgewässer in Baden-Württemberg 2004 der Landesanstalt für Umweltschutz in Baden-Württemberg (LFU) wurde die Gewässergüte der Fichtenberger Rot mit Güteklasse I-II und II bewertet, also als gering belastet bis mäßig belastet eingestuft.

Fichtenberger Rot bei Böhringsweiler	Güteklasse II
Fichtenberger Rot bei Rösersmühle	Güteklasse I-II
Fichtenberger Rot oberhalb. Einmündung Schöntaler Bach	Güteklasse I-II
Fichtenberger Rot bei Traubenmühle	Güteklasse I-II
Fichtenberger Rot bei Badhaus/Abzweigung Marhördt	Güteklasse I-II
Fichtenberger Rot in Hausen	Güteklasse II
Fichtenberger Rot in Mittelrot	Güteklasse I-II

Die neueren Untersuchungen der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) gemäß WRRL geben einem **mäßigen Zustand** für die Zustandsklasse **Makrophyten** und Phytobenthos (Nährstoffsituation der Fließgewässer, strukturelle Defizite, Versauerung oder Versalzung), einen **guten Zustand** für die Zustandsklasse **Makrozoobenthos** (Gewässerbelastung mit abbaubaren organischen Substanzen, Gewässermorphologie und Versauerung) sowie einen **mäßigen Zustand** für die Zustandsklasse **Fische** (Gewässerstruktur und funktionsfähige Lebensräume sowie Durchwanderbarkeit) an. Für die Zustandsklasse Phytoplankton (Anzeiger für Nährstoffbelastungen) liegen noch keine Ergebnisse vor.

Insgesamt wird der Wasserkörper 47-04 Fichtenberger Rot als **mäßig** eingestuft.

2.4. Gewässerstruktur

2.4.1. Aktuelle Wasserrahmenrichtlinien (WRRL)-Bewertung mit fischbasierten Bewertungssystem für Fließgewässer – fiBS

Fische sind bei der Zustandsbewertung von Fließgewässern nach WRRL der ausschlaggebende Anzeiger für die Gewässerstrukturgüte, das Vorhandensein funktionsfähiger Lebensräume und die Durchwanderbarkeit des Gewässers.

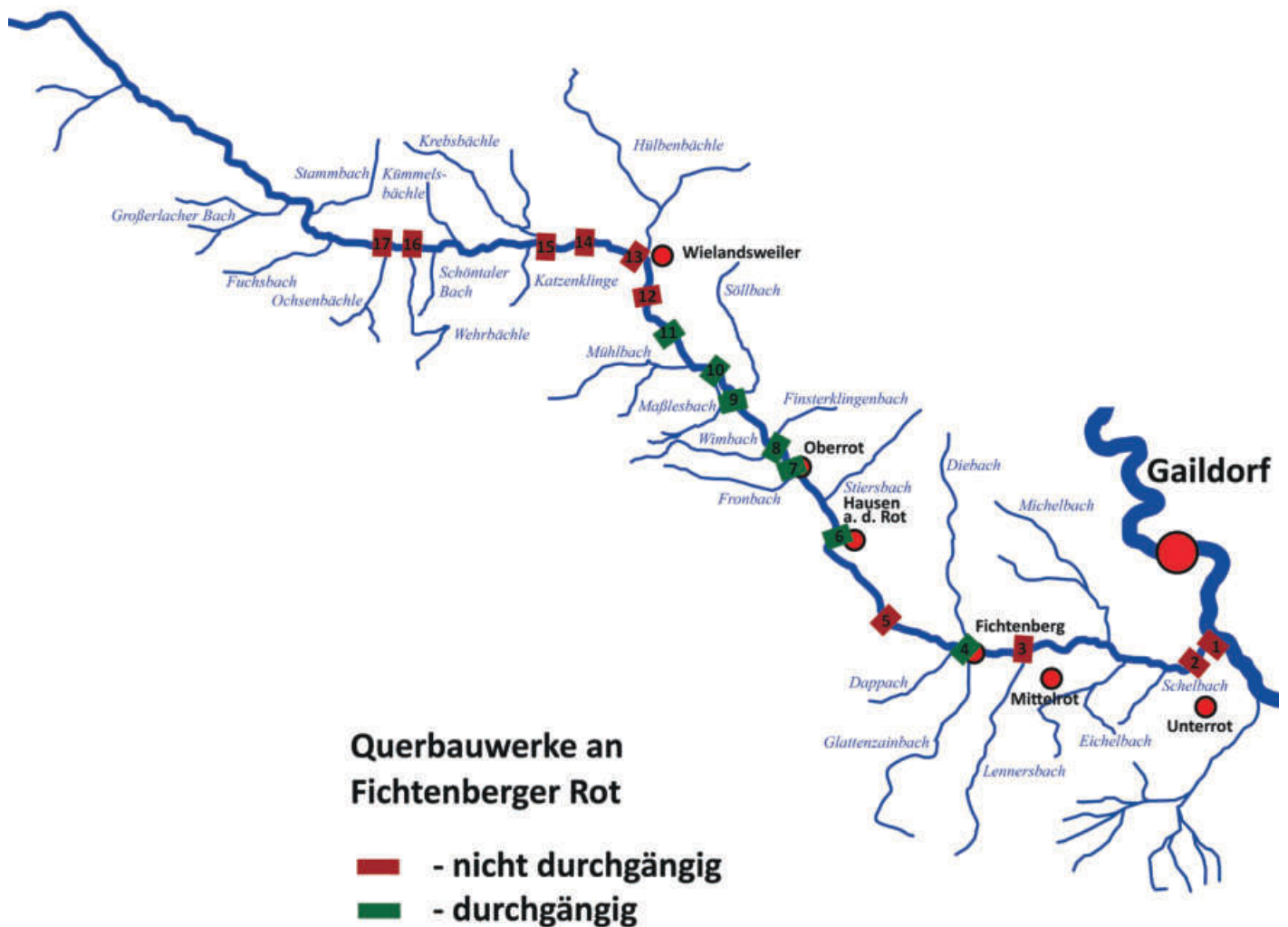
Für die Zustandsbewertung anhand der Zustandsklasse Fische mit Hilfe von fiBS werden an der Fichtenberger Rot drei ausgewählte Probestellen in regelmäßigen Abständen elektrisch befishet: Wielandsweiler, Fichtenberg und Unterrot. Hierbei zeigt sich, dass der Zustand der Rot gewässerabwärts sich drastisch verschlechtert und das Gewässer in der Qualität seiner Strukturen insgesamt mäßig abschneidet.

WK	PS-Nr.	PS Bezeichnung	WK-Kategorie	fiBS Ergebnis	WK Bewertung
47-04	4704007001	Fichtenberger Rot bei Wielandsweiler	ÖZ	2,90	2,42
47-04	4704007002	Fichtenberger Rot bei Fichtenberg		2,17	
47-04	4704007003	Fichtenberger Rot bei Unterrot		1,88	

2.4.2. Durchgängigkeit

Von den siebzehn erfassten Querbauwerken an der Fichtenberger Rot sind 7 für Fische durchgängig und zehn nicht durchgängig. Gerade im Unterlauf bis zur Stöckenhofer Sägemühle besteht ein dringender Handlungsbedarf.

Liste der Querverbauungen in der Rot					Stand-6-2019			
lfd. Nr.	Standort möglichst genau	Betreiber	Wehr-anlage	Strom-erzeugung	Durchgängigk.	falls ja -wie	Zusatzbemerkungen	Erfasser
1	Ölmühle Gaildorf - Einlauf Rot		ja	?	nein			H-J-Holspach
2	Bartenbach Wehr in Unterrot	Sägew. Bartenbach	ja	wohl ja	nein			H-J-Holspach
3	Kronmühle in Fichtenberg	Rolf Walker Kronm.	ja	ja	nein	ao. Teuer	Betreiber ist Fischereiberechtigter	H-J-Holspach
4	Mühle Ortsmitte Fichtenberg		ja	?	ja	Fischtrappe wo Lockströmung verbessert werden sollte		
5	Stöckenhofer Sägemühle	Erben-gemeinsch.	ja	nein	nein	Vorbespr. Gde. FV Fichtenberg läuft		H-J-Holspach
6	Wehr Kühner in Hausen	Bertram Kühner	ja	ja	ja	Umgehungsgerinne Gde. Oberrot 2017		G-M-Mayr
7	Stauanlage Löschw. Fa. Klenk	Klenk Holzwerke	nein	nein -Löschw.	ja	2016 4-fache Abtreppung erstellt Klenk		G-M-Mayr
8	Wehranlage Eisenmenger	Jürgen Eisenmenger	ja	ja	ja	durch Hochwasser Wehr durchgerissen		G-M-Mayr
9	Triebw. Schweizer Neumühle	Fam. Schweizer	ja	ja	ja	Bau Umgehungsger. Gde. Oberrot 2014		G-M-Mayr
10	Wehranlage Obermühle	Neuerwerber?	ja		ja	Umgehungsgerinne FV Oberrot 2012		G-M-Mayr
11	Jugendhs. Ebersb. Sägem. Wehr	Stadt Fellbach Erben nach	ja	? Ggfs. nur teilweise	ja	Gerinne Stadt Fellbach 2009-2010 geb.		G-M-Mayr
12	Hammerschmiede Obere Kornb. Sägemühle	Süpple Fam. Bürk OKSM	ja	nein	ja		histor. Wasserad- kleine Umgeh. über Kanal möglich	G-M-Mayr
13	Traubenmühle ff. noch erfassen		ja	für Betrieb ?	nein	aufwändig	Betreiber will festhalten...	G-M-Mayr
14								H-J-Holspach



2.4.3. Seitengewässer

Die Rot hat ein sehr schmales Einzugsgebiet, in dem zahlreiche eher kurze Gewässer den darin ziemlich zentral laufenden Fluss erreichen. Den längsten Lauf hat mit 6,5 km ihr Unterlaufzufluss Rauhenzainbach (Mündung von rechts bei Fichtenberg), unter den anderen sind allein der Röttenbach (Mündung von links am Mittellauf bei Schwäbisch Hall-Wielandsweiler) und Glattenzainbach (Mündung nach dem Rauhenzainbach von rechts zwischen Fichtenberg und Mittelrot) länger als 5 km.

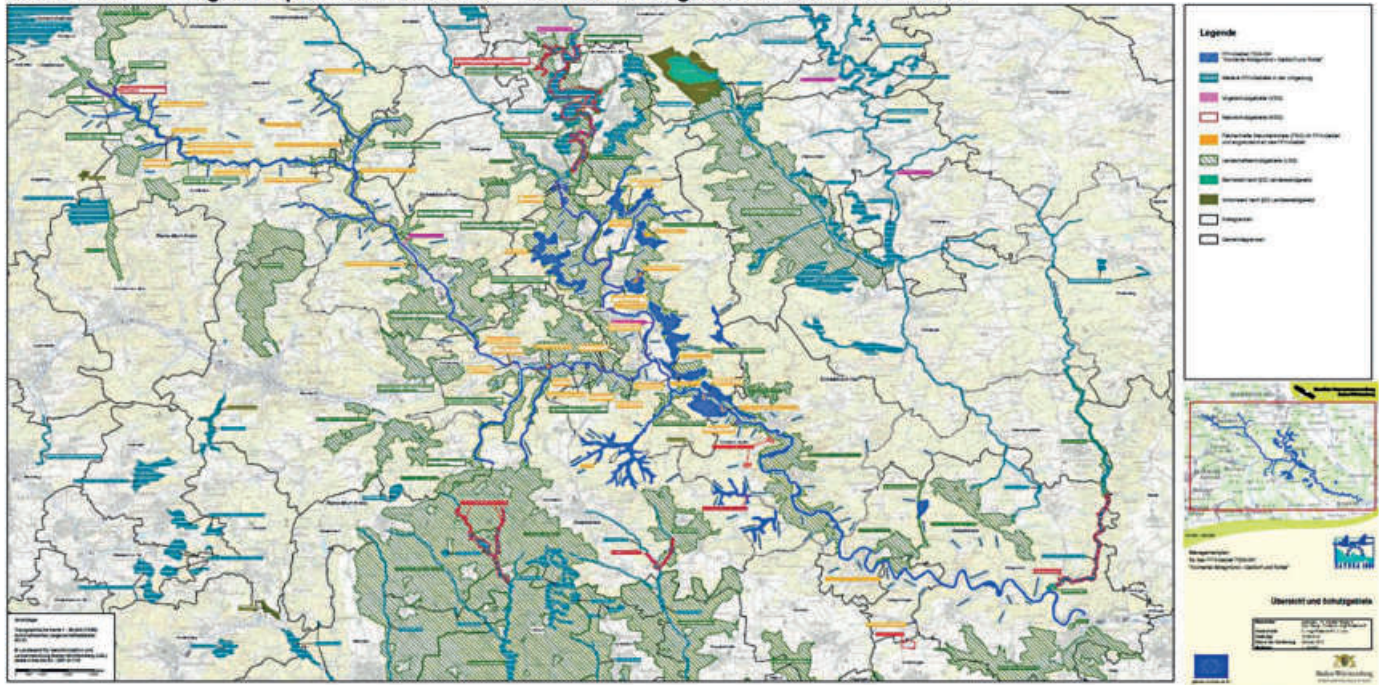
Viele der Seitenbäche sind sowohl antropogen bedingt als auch natürlicherweise nicht durchwanderbar und zum Teil auch von der Fichtenberger Rot aus nicht einschwimmbar.

2.5. Natura 2000

2.5.1. Allgemein

Der Verlauf der Fichtenberger Rot ist zwischen Finsterrot und ihrer Mündung in den Kocher bei Unterrot Bestandteil des FFH-Gebiets 7024-341 „Kochertal Abtsgmünd – Gaildorf und Rottal“.

Natura 2000 - Managementplan Gebiet 7024-341 "Kochertal Abtsgmünd - Gaildorf und Rottal"



Auszug aus dem Managementplan:

Schwerpunktmäßig im Hinblick auf verschiedene gewässerbewohnende Arten (Bachneunauge, Groppe, Strömer und Steinkrebs) werden an vielen Stellen der von ihnen besiedelten Gewässer Maßnahmen vorgeschlagen, die überwiegend verbessernden, entwickelnden Charakter haben. Meist zielen diese Maßnahmen auf naturnähere Gewässerstrukturen, die Verbesserung der Wasserqualität und die Förderung der Eigendynamik von Fließgewässern, in einigen Abschnitten auch auf die Erhöhung der Längsdurchgängigkeit. Eine besondere Problematik ergibt sich durch die Steinkrebs-Vorkommen in mehreren Bachsystemen des FFH-Gebietes. Für diese gilt es in erster Linie, die drohende Gefährdung durch die Ausbreitung von nicht heimischen Krebsarten und Krebspest abzuwenden. Geeignete Maßnahmen dazu stehen teilweise Maßnahmen zur Erhöhung der Gewässerdurchgängigkeit entgegen; dieser Konflikt wird auf der Ebene der Maßnahmenplanung durch Priorisierung des Steinkrebsschutzes an einigen Stellen aufgelöst. Mehrere Erhaltungsmaßnahmen für den Steinkrebs richten sich auch auf die Bewirtschaftung von Quellbächen mit Bachforellen-Bewirtschaftung und auf die Bewirtschaftung von Teichen, die mit vom Steinkrebs besiedelten Bachabschnitten zusammenhängen.

Zur Erhaltung und Förderung des Bibers und seiner Lebensstätten sind keine besonderen Maßnahmen erforderlich, da er seine Lebensräume selbst aktiv gestaltet. Wichtig ist aber die Bereitstellung von breiten Gewässerrandstreifen, vor allem um möglichen Nutzungskonflikten entgegenzuwirken.

Die an der Fichtenberger Rot existenten Lebensstätten der Grünen Flussjungfer sollen ebenfalls durch Sicherstellung der natürlichen Morphodynamik und der naturnahen Gewässerstrukturierung erhalten werden. Eine Stabilisierung und Vergrößerung der Bestände dieser Libellenart ist durch Rückbau von Querverbauungen zu erreichen.

2.5.2. Fischereilich relevante Arten an der Fichtenberger Rot

Folgende, dem Fischereirecht unterliegende FFH-Arten sowie ihre Erhaltungs- und Entwicklungsziele sind im Managementplan an der Fichtenberger Rot beschrieben:

Bachneunauge

Das Bachneunauge ist im FFH-Gebiet im gesamten Verlauf der Fichtenberger Rot mit Ausnahme des Mündungsbereiches verbreitet. Darüber hinaus wurden Vorkommen im Rauhenzainbach bestätigt. Die Populationsdichten in der Fichtenberger Rot sind durchgehend als „gering“ zu bewerten, obwohl gute Habitatbedingungen vorhanden sind. Auch das Vorkommen im Rauhenzainbach zeigt nur geringe Individuendichten. Der Zustand der Population wird daher insgesamt mit „schlecht“ bewertet – Erhaltungszustand C.

Erhaltungsziele:

- Erhaltung der Bachneunaugen-Populationen durch Sicherung naturnaher, strukturreicher Gewässer bzw. Gewässerabschnitte mit Kies- und Feinsedimentbänken an der Fichtenberger Rot und ihren Seitenbächen.
- Erhaltung der Durchgängigkeit der vom Bachneunauge besiedelten Fließgewässer Fichtenberger Rot und Seitenbäche, der derzeitige Grad an Durchgängigkeit ist dabei als Mindeststandard anzusehen (zu möglichen Konflikten mit den Zielen für den Steinkrebs siehe Kap. 4.3). Besonders wichtig ist dabei der freie Wechsel zwischen Querder- und Laichhabitat.
- Erhalt des Lebensraumes des Bachneunauges durch Sicherstellung ausreichender Mindestabflüsse in Ausleitungsstrecken.
- Erhaltung der biologischen Gewässergüte (mind. Gewässergütekategorie II bzw. I-II nach Gewässergütekarte) der Fichtenberger Rot und ihrer Seitenbäche.

Entwicklungsziele:

- Erhöhung der linearen Durchgängigkeit und Verbesserung der Besiedelbarkeit im Verlauf der Fichtenberger Rot durch gezielten Umbau im Bereich von Wehren und Sohlabstürzen.
- Entwicklung der vom Bachneunauge bevorzugten naturnahen Gewässerstrukturen an der Fichtenberger Rot und ihren Seitenbächen durch Förderung gewässerdynamischer Prozesse.
- Verbesserung der Wasserqualität der Fichtenberger Rot durch Reduzierung der Nitrat- und Phosphorbelastung aus diffusen Quellen, Kläranlagen und Mischwasserentlastung sowie von ggf. vorhandenen Sedimentbelastungen.

Strömer

Der Strömer ist im FFH-Gebiet in der Fichtenberger Rot zwischen dem Wehr der Neumühle bei Oberrot und der Mündung verbreitet. Trotz vorhandener Abschnitte mit guten Habitatbedingungen und guten Populationsstrukturen überwiegen die Strecken mit geringen Strömervorkommen und schlechten Habitatqualitäten. Zusammen mit den durchgehend starken Beeinträchtigungen muss der Erhaltungszustand des Strömers im FFH-Gebiet als „mittel bis schlecht“ bewertet werden – Erhaltungszustand C.

Erhaltungsziele:

- Erhaltung der Strömer-Population durch Sicherung der naturnahen, strukturreichen Gewässerabschnitte der Fichtenberger Rot mit kiesigem Sohls substrat und überströmten Kiesbänken sowie tiefen, strömungsberuhigten Gumpen, insbesondere Erhaltung hoher Strömungsdiversität und Tiefenvarianz.
- Erhaltung der Durchgängigkeit der Fichtenberger Rot, der derzeitige Grad an Durchgängigkeit ist dabei als Mindestmaß anzusehen.
- Erhaltung der Gewässergüte (mind. Gewässergütekategorie I-II bzw. II) der Fichtenberger Rot als Mindeststandard.

Entwicklungsziele:

- Erhöhung der linearen Durchgängigkeit und Verbesserung der Besiedelbarkeit im Verlauf der Fichtenberger Rot durch Umbau von Wehren und Sohlabstürzen, insbesondere Herstellung der Durchgängigkeit in den Kocher hinein.

- Verbesserung der vom Strömer bevorzugten naturnahen Gewässerstrukturen in der Fichtenberger Rot durch Förderung gewässerdynamischer Prozesse, insbesondere Förderung höherer Tiefenvarianz.
- Verbesserung der Wasserqualität der Fichtenberger Rot, insbesondere durch Reduzierung der Nitrat- und Phosphorbelastung aus diffusen Quellen sowie von ggf. vorhandenen Sedimentbelastungen.
- Neuentwicklung von Strömerlebensstätten im Kocher durch geeignete Renaturierungsmaßnahmen.

Groppe

Die Groppe kommt flächendeckend im gesamten Fließgewässersystem vor. Die Groppen-Lebensstätten der Fichtenberger Rot und der Nebenbäche, die sich insgesamt zu einem höheren Flächenanteil summieren, werden mit „gut“ bewertet, sodass die Art auch auf der Gebietsebene mit „gut“ zu bewerten ist – Erhaltungszustand B.

Erhaltungsziele:

- Erhaltung der Groppen-Populationen durch Sicherung naturnaher, strukturreicher Gewässer bzw. Gewässerabschnitte mit kiesigem und steinigem Sohlsubstrat an Kocher, Fichtenberger Rot und Seitenbächen, insbesondere Erhaltung hoher Strömungs- und Substratdiversität.
- Erhaltung der Durchgängigkeit der von der Groppe besiedelten Fließgewässer (Kocher, Fichtenberger Rot und Seitenbäche), der derzeitige Grad an Durchgängigkeit ist dabei als Mindeststandard anzusehen.
- Erhalt des Lebensraumes der Groppe durch Sicherstellung ausreichender Mindestabflüsse in Ausleitungstrecken.
- Erhaltung der biologischen Gewässergüte: mind. Gewässergüteklasse II im Kocher, mind. Gewässergüteklasse I-II bzw. II in der Fichtenberger Rot, mind. Gewässergüteklasse I-II in Rauenzainbach, Eisbach und Rötenbach, Gewässergüteklasse I im Glattenzainbach.

Entwicklungsziele:

- Erhöhung der linearen Durchgängigkeit und Verbesserung der Besiedelbarkeit im Verlauf des Kochers, der Fichtenberger Rot und ihrer Seitengewässer durch Umbau von Wehren und Sohlabstürzen.
- Entwicklung der von der Groppe bevorzugten naturnahen Gewässerstrukturen an Kocher, Fichtenberger Rot und deren Seitengewässern durch Förderung gewässerdynamischer Prozesse.
- Verbesserung der Wasserqualität von Kocher, Fichtenberger Rot und deren Seitenbächen durch Reduzierung der Nitrat- und Phosphorbelastung aus diffusen Quellen, Kläranlagen und Mischwasserentlastung sowie von ggf. vorhandenen Sedimentbelastungen.

Steinkrebs

Der Steinkrebs ist im Oberlauf der Fichtenberger Rot oberhalb der Hammerschmiede, im Mittel- und Oberlauf des Glattenzainbaches sowie in drei Quelllästen des Steigersbachsystems verbreitet.

Die Bewertung des Erhaltungszustandes erfolgt aufgrund der eingeschränkten Erfassungsmethodik lediglich als Einschätzung. Die Bewertung des Erhaltungszustandes auf der Gebietsebene ergibt die Einschätzung eines mittleren bis guten Zustandes – Erhaltungszustand (mindestens C). Während die Habitatqualitäten insgesamt mit (mindestens B) und die Beeinträchtigungen insgesamt mit (C) eingeschätzt werden, ergibt das Bewertungsverfahren der Population einen Erhaltungszustand von ebenfalls (mindestens C), da mehr als 20% der geprüften Probestrecken mit Steinkrebsen besetzt waren.

Erhaltungsziele:

- Erhalt der naturnahen, strukturreichen Gewässerabschnitte mit kiesigem und steinigem Sohlsubstrat (hohe Strömungs- und Substratdiversität) als Lebensraum des Steinkrebsses.
- Schutz des Steinkrebsses vor Verdrängung durch allochthone Krebse und Befall mit Krebspest durch Erhaltung bestehender Wanderbarrieren, Einbau von Krebsperren und andere präventive Maßnahmen in Fließgewässern und angrenzenden Stillgewässern.
- Schutz der Steinkrebspopulationen vor Einflüssen der Forellenbewirtschaftung in Steinkrebs-Gewässern.

- Erhaltung der biologischen Gewässergüte (Gewässergüteklasse I im Glattenzainbach, mind. Gewässergüte I-II bzw. II in der Rot nach Gewässergütekarte) in den vom Steinkrebs besiedelten Fließgewässern.

Entwicklungsziele:

- Entwicklung neuer Lebensstätten des Steinkrebsses durch Reduzierung von Belastungen geeigneter Quellbäche.
- Verbesserung der Lebensraumsituation des Steinkrebsses durch Einrichtung von Gewässerrandstreifen im Bereich seiner Lebensstätten.
- Verbesserung der Wasserqualität der Steinkrebssgewässer durch Reduzierung der Nitrat- und Phosphorbelastung aus diffusen Quellen und Mischwasserentlastung sowie durch Verminderung von Sedimenteinträgen.

Kleine Flussmuschel

Im gesamten Gewässersystem des FFH-Gebietes wurde meist unterhalb von Wehren auf Kiesbänken und Längsbänken nach Muschelschalen gesucht. In einigen Gewässerabschnitten wurde auch mittels Sichtkasten der Gewässerboden abgesucht, diese Methode wurde meist in der Fichtenberger Rot angewandt. Besonderes Augenmerk wurde bei den Untersuchungen auf die Fichtenberger Rot sowie die Unterläufe der größeren Seitenbäche gerichtet. Außerdem wurde bei weiteren Experten nach deren Befunden bzw. Wissen über Vorkommen der Kleinen Flussmuschel im FFH-Gebiet recherchiert. Trotz intensiver Suche wurde lediglich eine erodierte Altschale auf einer Kiesbank in der Fichtenberger Rot unterhalb der Kronmühle nachgewiesen. Auf der Grundlage der negativen Ergebnisse der Übersichtserfassung wurden keine Detailerfassungen mehr für die Art durchgeführt.

2.5.3. Erhaltungsmaßnahmen an der Fichtenberger Rot

An Erhaltungsmaßnahmen sieht der Managementplan für das Gebiet der Fichtenberger Rot folgende fischereilich relevanten Maßnahmen vor (Nummerierung gemäß Managementplan):

6.2.26 Beobachtung der Ausbreitung des Signalkrebsses

6.2.27 Erhaltung von Querbauwerken als Schutz vor allochthonen Krebsarten und Überträgern der Krebspest

Maßnahmenorte:

- Rot oberhalb Hammerschmiede
- Glattenzainbach südlich Fichtenberg

6.2.28 Einbau von Kressperren als Schutz vor allochthonen Krebsarten

Maßnahmenort:

- Obere Rot, direkt unterhalb der dortigen Steinkrebs-Lebensstätte, an der Hammerschmiede bei Liemersbach

6.2.29 Einrichten von Randstreifen mit Auszäunung von beweideten Uferbereichen

Maßnahmenort:

- Ufer in einem Abschnitt der oberen Rot zwischen Hankertsmühle und Schönbronner Sägmühle östlich Liemersbach

6.2.30 Aufgabe bzw. Anpassung fischereilicher Bewirtschaftung (Bachforellen-Bewirtschaftung) von Steinkrebsgewässern

Maßnahmenort:

- Glattenzainbach südlich Fichtenberg.

6.2.32 Sicherung ausreichender Restwassermengen in Ausleitungsstrecken

Maßnahmenorte:

- Oberlauf der Rot zwischen Wielandsweiler und Liemersbach (5 Ausleitungsstrecken)
- Rot an der Oberen Kronberger Sägmühle südlich Wielandsweiler
- Mühlbach südöstlich Marhördt an der Unteren Kronberger Sägmühle / Marhördter Sägmühle
- Rot bei der Altmühle in Oberrot
- Rot an der Mühle in Fichtenberg
- Rot an der Mühle Unterrot
- Rot bei Unterrot (1 Ausleitungsstrecke)

6.2.34 Überprüfung und ggf. Reduzierung der Nährstoff- und Sedimentbelastung von Fließgewässern

2.5.4. Entwicklungsmaßnahmen an der Fichtenberger Rot

An Entwicklungsmaßnahmen sieht der Managementplan für das Gebiet der Fichtenberger Rot folgende fischereilich relevanten Maßnahmen vor:

6.3.23 Überprüfung und ggf. Reduzierung der Nährstoff- und Sedimentbelastung von Fließgewässern

- Steinkrebs-Lebensstätten wie am Glattenzainbach südlich Fichtenberg (hier: Kläranlage)
- Lebensstätte des Steinkrebsses an der oberen Rot bei Liemersbach.

6.3.24 Beseitigung/Vermeidung von Ablagerungen in Uferbereichen

- Beseitigung/Vermeidung Ablagerungen verschiedener Art, u.a. von landwirtschaftlichem Gerät, an der Traubenmühle westlich Wielandsweiler
- Ablagerungen an einer Böschung zum Rauhenzainbach hin, südöstlich Fichtenberg.

6.3.25 Einrichtung und Entwicklung wirksamer Gewässerrandstreifen

Maßnahmenorte:

- Rauhenzainbach-Unterlauf
- Glattenzainbach-Unterlauf
- Rot bei Fichtenberg
- Mühlbach-Unterlauf nahe Kornberger Sägmühle
- Rot südlich Wielandsweiler
- Rot und Kuhnbach bei Böhringsweiler

6.3.26 Schaffung von Entwicklungskorridoren zur Förderung der Gewässerdynamik in geeigneten Abschnitten von Kocher und Rot

Maßnahmenorte:

- Rot zwischen Unterrot und Oberrot, dies vor allem wegen der Strömer-Lebensstätte
- Rauhenzainbach-Unterlauf oberhalb Kronmühle.

6.3.27 Wiederherstellung der Durchgängigkeit durch Umbau oder Rückbau von Querbauwerken und Absenkung der Wasserspiegeldifferenz

6.3.28 Förderung / Pflanzung standortheimischer Ufergehölze

Maßnahmenorte:

- Rot unterhalb Böhringsweiler
- Rötenbach nördlich Wielandsweiler
- Rot bei Mittelrot

6.3.29 Renaturierung von Fließgewässer-Abschnitten mit entsprechendem Entwicklungspotenzial

Maßnahmenstandorte:

- Rot oberhalb von Oberrot (vor allem für: Bachneunauge, Groppe)
- Glattenzainbach südlich Fichtenberg (vor allem Bachneunauge, Groppe)

6.3.30 Wiederanschluss eines Rot-Altarmes durch Ausbaggern

Maßnahmenstandort:

- Rot oberhalb der Kronmühle

6.3.32 Entnahme standortfremder Baumarten an Fließgewässern

Maßnahmenstandorte:

- 2 Abschnitte am Glattenzainbach
- Rotabschnitt bei Liemersbach

3. Beschreibung der vorkommenden Arten

3.1. Historische Fischdaten

Als potenziell natürlich vorkommende Arten im Rahmen der WRRL-Bewertung nach fiBS wurden für die Fichtenberger Rot folgende Fischarten ermittelt:

Potentiell natürliche Arten: *	Quellen: *
Bachforelle	2
Aal	48
Barbe	48
Barsch, Flussbarsch	48
Hecht	48
Nase	48
Döbel, Aitel	2; 48
Dreist. Stichling (Binnenform)	E
Äsche	E; N
Bachneunauge	E; N
Elritze	E; N
Groppe, Mühlkoppe	E; N
Gründling	E; N
Hasel	E; N
Quappe, Rutte	E; N
Rotaugen, Plötze	E; N
Schmerle	E; N
Schneider	E; N
Strömer	E; N
Ukelei, Laube	E; N

Quellenangaben:

E Experteneinschätzung

N Gesicherter Nachweis aus heutiger Zeit gemäß Fischartenkataster BW (FiaKa)

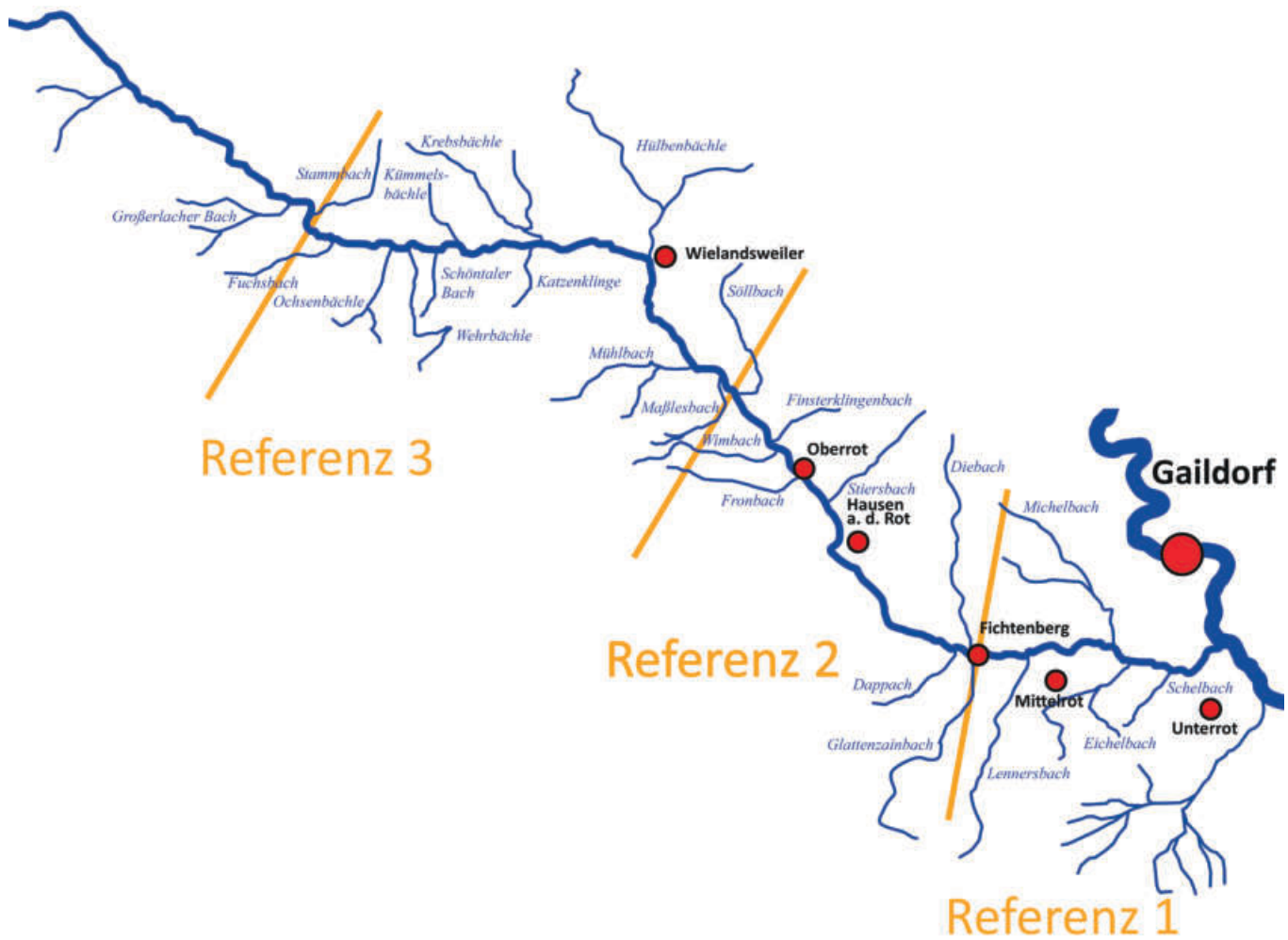
Anzahl belastbarer neuerer Datensätze, die Rückschlüsse auf den Fischbestand des Gewässers innerhalb des o.g. WK zulassen (FiaKa, Stand 07/2016): 31

Historische Referenzen über das Gewässer:

2: v. d. Borne, M. (1883)

48: OAB Gaildorf (1852)

Bei der Bewertung nach FiBS wird die Fichtenberger Rot in drei Referenzen mit unterschiedlichen Fischartenzusammensetzungen unterteilt:



Referenz-Fischzönosen für das Fließgewässer Fichtenberger Rot im WK Nr. 47-04:

Zurück zur WK-Auswahl		Schrift-Formatierungen der Arten:		fett = Leitarten (> 4,9 %)	
Fischzönotische Grundaussprägungen anzeigen				normal = typspezifische Arten (1,0 - 4,9 %)	
				<i>kursiv</i> = Begleitarten (< 1,0 %)	
Referenz 1:		Referenz 2:		Referenz 3:	
Unterhalb der Glattenzainbachmündung:		Von der Glattenzainbachmündung bis zur Söllbachmündung:		Von der Söllbachmündung bis zur Stammbachmündung:	
Referenz zu FiBS exportieren		Referenz zu FiBS exportieren		Referenz zu FiBS exportieren	
Arten:	%-Anteil:	Arten:	%-Anteil:	Arten:	%-Anteil:
Elritze	18,0	Elritze	24,0	Bachforelle	35,0
Groppe, Mühlkoppe	18,0	Schmerle	24,0	Schmerle	35,0
Schmerle	18,0	Groppe, Mühlkoppe	19,0	Groppe, Mühlkoppe	20,0
Bachforelle	12,5	Bachforelle	14,0	Elritze	6,0
Döbel, Aitel	7,0	Döbel, Aitel	7,0	Bachneunauge	2,0
Äsche	4,0	Äsche	3,0	Döbel, Aitel	0,8
Barbe	3,0	Bachneunauge	2,0	Äsche	0,4
Gründling	3,0	Gründling	1,5	Quappe, Rutte	0,4
Hasel	3,0	Hasel	1,5	Rotaug, Plötze	0,4
Strömer	3,0	Aal	0,8		
Aal	2,0	Barbe	0,8		
Bachneunauge	2,0	Strömer	0,8		
Nase	2,0	Nase	0,4		
Schneider	2,0	Quappe, Rutte	0,4		
Quappe, Rutte	0,8	Rotaug, Plötze	0,4		
Rotaug, Plötze	0,8	Schneider	0,4		
Barsch, Flussbarsch	0,4				
Dreistachliger Stichling (Innenform)	0,2				
Hecht	0,2				
Ukelei, Laube	0,1				

3.2. Aktueller Fischbestand

Zur Ermittlung des aktuellen Fischbestands wurden 16 Elektrofischungen der letzten 15 Jahre den Referenzen zugeordnet und ausgewertet.

Zur Visualisierung wurde ein Ampelsystem verwendet. Entspricht das aktuelle Vorkommen dem natürlichen Vorkommen in der Referenz, schaltet diese auf grün, gibt es Unregelmäßigkeiten, schaltet sie auf gelb und wenn eine natürlicherweise vorkommende Art in der Referenz fehlt, schaltet diese auf rot.

	Börngswälder	Referenz III							Referenz II							Referenz I		
		Ref III	Wielandsweiler	Wielandsweiler	Wielandsweiler	Wielandsweiler	Wielandsweiler	Wielandsweiler	Ref II	Fichtenberg	Fichtenberg	Fichtenberg	Fichtenberg	Fichtenberg	Fichtenberg	Ref I	Unterrot	Unterrot
potenziell natürliche Arten	7.8.06	3.8.04	3.8.04	26.10.04	29.6.07	25.9.08	29.9.14	29.6.07	23.9.08	26.7.11	29.9.14	3.10.16	6.10.18	3.8.07	23.9.08	6.10.14		
Bachforelle	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	
Aal	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein	ja	nein	nein	nein	nein	ja	ja	ja		
Barbe	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein	nein	nein	ja	ja	nein		
Flußbarsch	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein	nein	ja	nein	nein		
Hecht	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein		
Nase	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein		
Döbel	nein	ja	nein	nein	nein	ja	ja	nein	ja	ja	nein	ja	ja	ja	ja	ja		
Stichling	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	ja	nein	nein		
Äsche	nein	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	ja	ja	nein	ja	ja	nein	nein		
Bachneunauge	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	ja	ja	ja	nein	nein		
Elritze	nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja		
Groppe	nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja		
Gründling	ja	nein	ja	ja	nein	nein	nein	nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja		
Hasel	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein		
Quappe	nein	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein		
Rotauge	ja	ja	nein	nein	nein	nein	ja	nein	ja	ja	nein	nein	ja	ja	ja	ja		
Schmerle	nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein		
Schneider	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein	nein	nein	ja	ja	ja		
Strömer	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	ja	ja	nein	ja	ja	ja	ja		
Ukelei	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein		

3.3. Vergleich zwischen aktuellen und historischen Fischdaten

Folgende Bewertungen lassen sich vornehmen:

Standortfremde Arten:

Zusätzlich zu den in der Tabelle aufgeführten natürlichen Arten traten bei den Elektrofischungen folgende Arten auf: Moderlieschen, Rotfeder, Aland, Giebel, Karpfen, Regenbogenforelle.

Eigenständige Reproduktion:

Da in den letzten Jahren nur mit Bachforellen, Äschen und Aalen besetzt wurde, kann bei den meisten Arten von einer natürlichen Reproduktion ausgegangen werden. Einzelfunde nicht natürlich vorkommender Stehwasserarten lassen sich mit Einspülung aus umliegenden Teichen erklären.

Wanderfische:

Die potamodromen Arten Nase, Barbe und Quappe sind stark zurückgegangen oder im Fall der Nase ganz verschwunden, was auf die fehlende Durchgängigkeit zurückzuführen ist.

Bestandsentwicklung:

Hecht, Stichling, Äsche, Nase, Barbe, Quappe, Hasel und Bachneunauge sind in ihrem Bestand stark zurückgegangen oder sogar verschwunden.

Döbel, Rotauge, Schneider, Ukelei und Strömer haben sich in ihrem Bestand ebenfalls verschlechtert.

Artenschutzaspekt:

Von den 25 nachgewiesenen Arten sind 13 landes- oder bundesweit nach BERG, (1995) und BLESS et al. (1994) als gefährdet eingestuft. Mit 52 % gefährdeter Arten muß der Fischbestand der Rot insgesamt als sehr hochwertig angesehen werden.

3.4. Historischer Krebsbestand

Historisch sind Stein- und Edelkrebsvorkommen für die gesamte Rot belegt, wobei man davon ausgehen kann, dass die Steinkrebse im Oberlauf und in den Seitenbächen bevorzugt vorkamen, während der Edelkrebs den Unterlauf bewohnte.

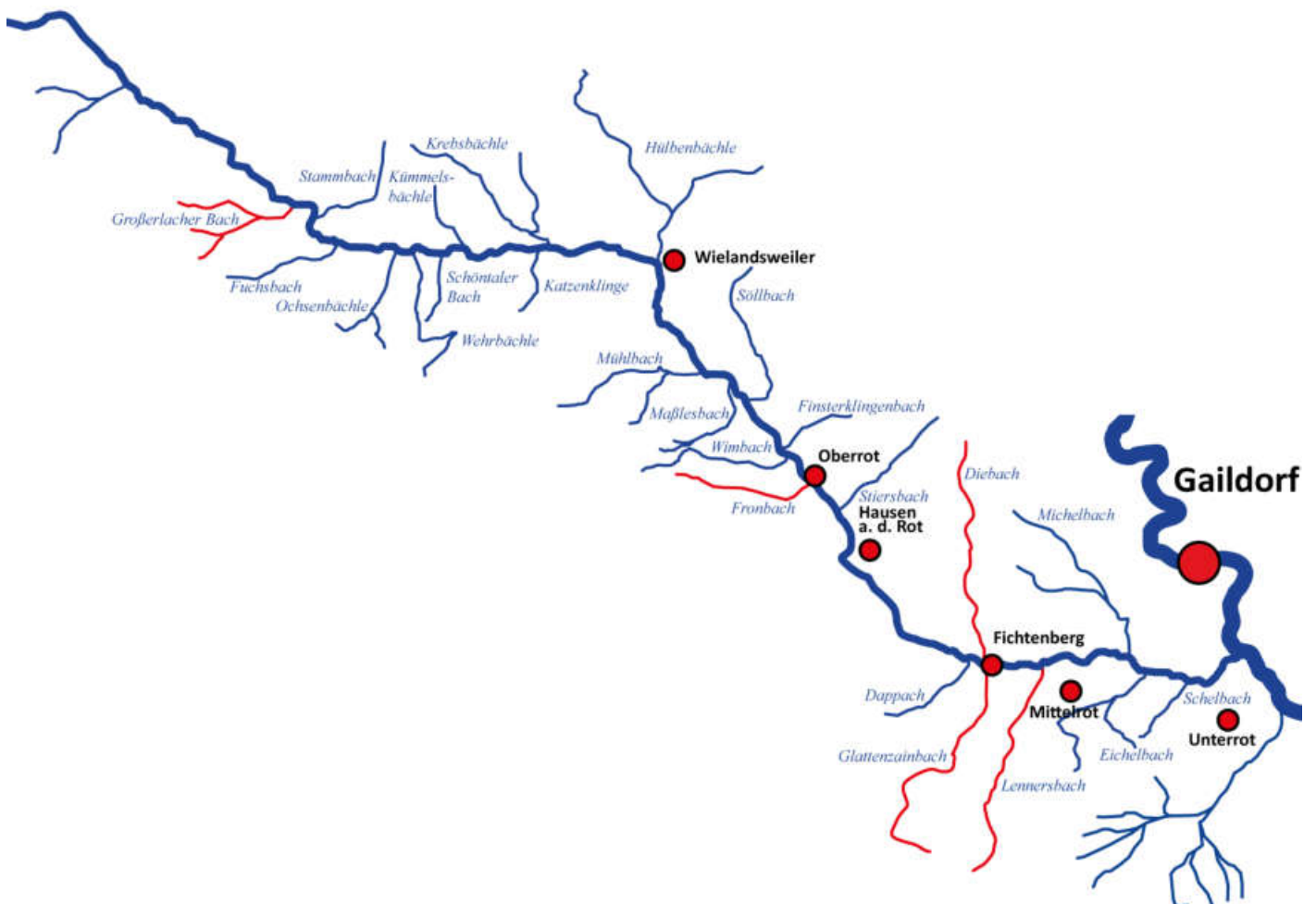
I. Von Krustazeen finden sich viele Edel- und Steinkrebse nicht allein im Kocher und der Roth, sondern auch in den kleineren Bächen.

Aus dem Buch Beschreibung des Oberamts Gaildorf herausgegeben von dem königlichen statistisch-topographischen Bureau von 1852 Stuttgart J.B. Müller's Verlagshandlung. aus Neuauflage 1972 Horst Bissinger KG, Verlag u. Druckerei:

3.5. Aktueller Krebsbestand

Flusskrebse sind die gegenwärtig am meisten gefährdete Tiergruppe in Baden-Württemberg. Die Erhaltungszustände der heimischen Krebsarten sind durchweg ungünstig und die Zukunftsaussichten werden als überwiegend „ungünstig-schlecht“ bewertet. Die Ausbreitung des invasiven nordamerikanischen Signalkrebses ist eine ernste Bedrohung für die international bedeutenden und geschützten Vorkommen des heimischen Steinkrebses, der in Baden-Württemberg sein mitteleuropäisches Schwerpunktverkommen hat.

In der Fichtenberger Rot ist der Edelkrebsbestand schon vor langer Zeit erloschen, während sich Steinkrebse noch lange halten konnten. Nach dem Einwandern des invasiven Signalkrebses sind auch die Steinkrebsvorkommen in der Rot und vielen Seitenbächen erloschen. Steinkrebsvorkommen gibt es nur noch im Großerlacher Bach, dem Fronbach, dem Diebach, dem Glattenzainbach und dem Lennersbach. Diese Vorkommen müssen unbedingt vor einer Einwanderung der Signalkrebse geschützt werden.



4. Bisherige fischereiliche Bewirtschaftung

Die fischereiliche Bewirtschaftung der Fichtenberger Rot beinhaltet in erster Linie Bachforellenbesatz. Bestand dieser früher aus Besatz mit fangreifen Forellen, hat man in den letzten zehn Jahren damit begonnen, zusätzlich auch mit Eiern, Dottersackbrut und Setzlingen zu arbeiten.

Ebenfalls seit zehn Jahren findet neben dem Bachforellenbesatz auch ein Äschenbesatz mit Setzlingen in geringem Umfang statt.

Um den Aalbestand zu erhalten, werden unregelmäßig Farmaale besetzt.

Der Besatz mit Bachsaiblingen und Regenbogenforellen wurde auf der gesamten Strecke eingestellt.

Der Rückfang beschränkt sich auf Bachforellen, andere Arten tauchen in den Fangmeldungen so gut wie nicht auf.

	Schwäbisch Hall			Oberrot					Fichtenberg				Gaildorf			
	Rückfang Bachforelle in %	Besatz fangreife Bachforelle in kg	nicht fangreifer Bachforellenbesatz	Rückfang Bachforelle in %	Besatz fangreife Bachforelle in kg	nicht fangreifer Bachforellenbesatz	Äschenbesatz	Aalbesatz	Rückfang Bachforelle in %	Besatz fangreife Bachforelle in kg	nicht fangreifer Bachforellenbesatz	Rückfang Bachforelle in %	Besatz fangreife Bachforelle in kg	nicht fangreifer Bachforellenbesatz	Äschenbesatz	
1998	73,3	60														
1999	63,3	60														
2000	47,2	250														
2001	32	250														
2002	41	200							46,5	200						
2003	56	150							56,7	150						
2004	62,7	150							36,4	250						
2005	50,7	150							61,5	200						
2006	53,9	180							50,2	225						
2007	41,7	180							50,0	200						
2008	50	180							39,6	115						
2009	35	180							48,5	200		36	200		Setzlinge	
2010	40	180							44,0	200		50	150		Setzlinge	
2011	40,5	180		46,7	120				37,5	200		45,3	150			
2012	41,7	180		43,6	140							53,3	150	Setzlinge		
2013	37,2	180		61,7	120				68,0	150		62,7	150	Setzlinge		
2014	61,2	180	Setzlinge	41,1	190			Setzlinge	Farmaale	84,7	150	42,7	150	Setzlinge		
2015	64,4	180		43,3	150	Setzlinge		Setzlinge		61,3		48	150	Setzlinge, Eier		
2016	58,3	180		44,7	150	Setzlinge, Eier		Farmaale	52,2	150	Eier, Dottersackbrut	40	150	Setzlinge, Eier		
2017	52,7	180	Dottersackbrut	50	150	Setzlinge, Eier, Dottersackbrut				150	Eier, Dottersackbrut	31,3	150	Setzlinge, Eier		
2018	52,2	180	Dottersackbrut	20	150	Eier, Dottersackbrut				150	Eier, Dottersackbrut	20	150	Setzlinge, Eier		
2019		180	Dottersackbrut		100	Dottersackbrut				150	Eier, Dottersackbrut		150	Dottersackbrut		

5. Ursachen von Bestandsveränderungen

5.1. Strukturelle Defizite

- Wasserbauliche Maßnahmen haben wertvolle Strukturen für das Ablachen und für die Kinderstuben verändert (großflächige Kiesbänke existieren fast nicht mehr)
- Die Aufstauung der Fichtenberger Rot wirkt sich auf das Gewässer und die Fischfauna negativ aus und verändert:
 - Wasserbeschaffenheit
 - Sedimentbeschaffenheit
 - Gewässerstruktur
 - Strömungsverhältnisse
 - Biologische Prozesse von Artgemeinschaft bis hin zum Individuum
- Tote Bäume und andere Unterstände werden aus Hochwasserschutzgründen, wo dies möglich ist, entfernt. Die Standplätze für Fische werden hierdurch erheblich reduziert.
- Verbau der Seitengewässer unterbindet die laterale Vernetzung. Der Rückzug bei Hochwasser und das Einwandern zur Laichzeit bei Arten wie der Forelle und dem Strömer ist fast nicht möglich.
- 10 Querverbauungen besitzen keinen Fischwanderweg und stellen jeweils eine Wanderbarriere dar. Besonders problematisch ist dies im unteren Bereich, da hier das Einwandern der Fische aus dem Kocher unterbunden wird. Insgesamt unterbrechen 17 Querverbauungen das Längskontinuum. Bedingt durch den Rückstau im Oberwasser wurden ein Großteil der ursprünglichen Fischregionen verändert und besitzen zum Teil Stehwasserhältnisse.

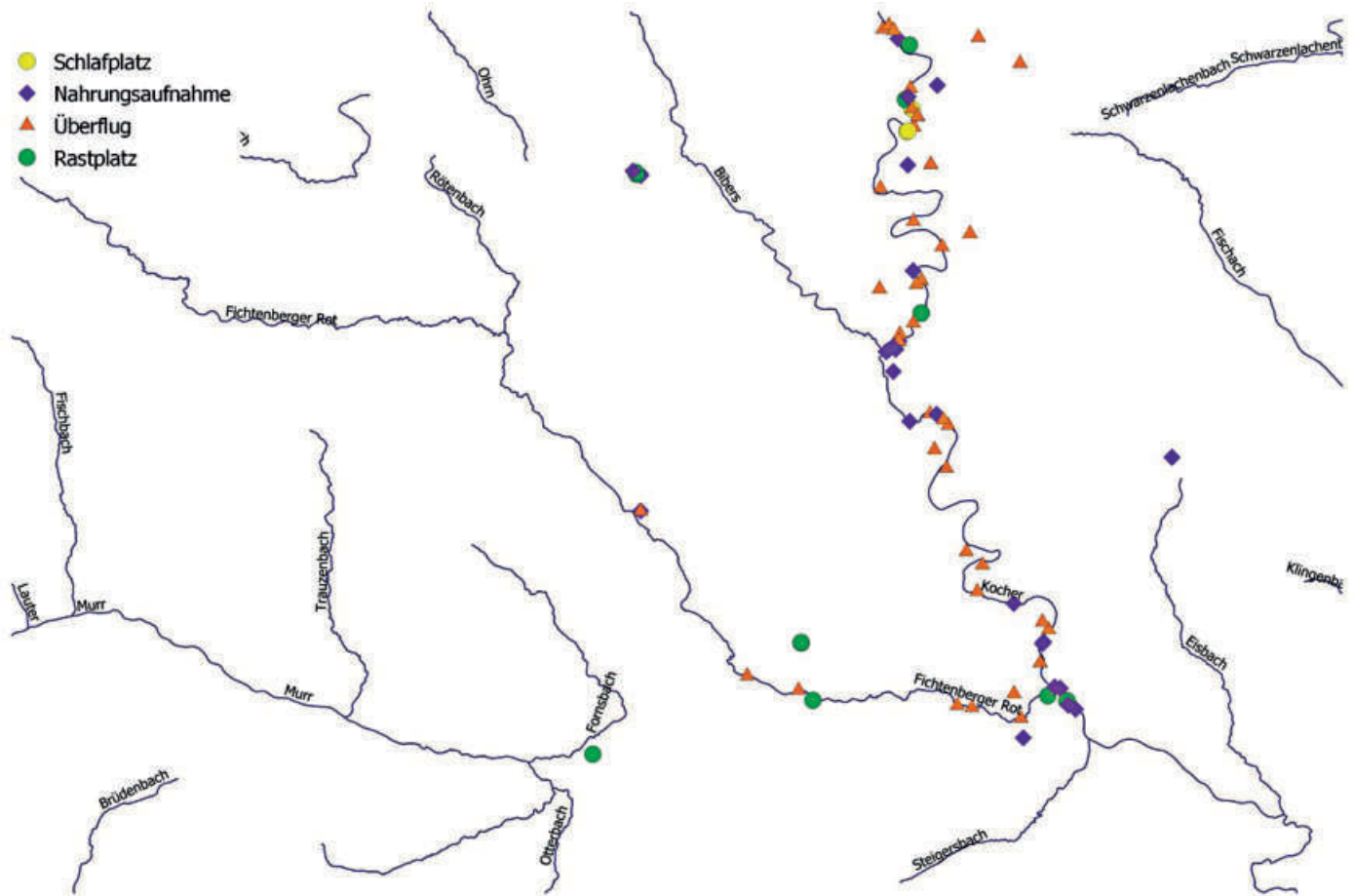
5.2. Veränderung der Nährstoffsituation

Die in 2.3. Gewässergüte dargestellten Ergebnisse deuten auf eine Eutrophierung des Gewässers hin. In Kombination mit der durch Aufstauungen verringerten Fließgeschwindigkeit kommt es zur Verfüllung des Kieslückensystems, was besonders bei Kieslaichern zu einer Verringerung der Reproduktionsleistung führt.

5.3. Kormoran

Kormodat FFS										
gewaesser	ort	uhrzeit	tag	monat	jahr	gemarkung	Schlafplatz	Nahrungsaufnahme	Überflug	Rastplatz
Diebachstausee	Fichtenberg	12:00	4	11	2017	Gaildorf				2
Fichenberger Rot		12:47	29	12	2018	Unterrot			1	
Fichtenberg Rot		11:20	9	6	2018	Fichtenberg			1	
Fichtenberger Rot		11:09	15	12	2018	Unterrot			1	
Rot	Fichtenberg	14:00	14	1	2018	Gaildorf		2	6	2
Rot	Kocher bei Gaildorf	09:30	24	12	2018	Gaildorf			2	
Rot	Kocher bei Gaildorf	10:15	21	12	2018	Gaildorf			4	
Rot	vom Industriegebiet Richtung Hohenhardtweiler	14:10	26	4	2018	Oberrot			37	
Rot		16:16	8	3	2018	Fichtenberg			1	
Fichtenberger Rot		09:45	11	3	2019	Unterrot			2	
Rot	Fichtenberg	17:30	14	2	2019	Gaildorf			2	
Rot	vom Industriegebiet Richtung Hohenhardtweiler	08:25	14	2	2019	Oberrot		1	1	
Rot		18:06	14	2	2019	Fichtenberg			2	

Laut Augenzeugenberichten wird der Kormoran (*Phalacrocorax carbo*) regelmäßig an der Fichtenberger Rot gesichtet. Die Schlafbäume liegen nicht an der Rot sondern am Kocher. Einen Einfluss auf den Fischbestand lässt sich aber nur mit umfangreichem Datenmaterial belegen, das im Fall der Fichtenberger Rot nicht vorliegt. In der Kormorandatenbank (KormoDat) der Fischereiforschungsstelle in Langenargen existieren (Stand Sommer 2019) nur 13 Einträge von der Fichtenberger Rot. Das ist für valide Aussagen viel zu wenig und die anliegenden Vereine sollten im Interesse ihres Fischwassers zukünftig die Datenbank bedienen.



Kartenausschnitt der KormoDat

5.4. Biber

Der Biber ist die letzten Jahre nach Baden-Württemberg zurückgekehrt und siedelt auch wieder an der Fichtenberger Rot. Als Gewässerbauer übt er einen starken Einfluss aus. In den Mittel- und Unterläufen ist sein Einfluss positiv zu bewerten, da er viele Strukturen ins Gewässer einbringt und diese aus Naturschutzgründen auch nicht entfernt werden dürfen. In den Oberläufen kann er jedoch durch seine Dämme einen Forellenbach zum Stausee machen und damit die Fischartenzusammensetzung völlig verändern. In solchen Fällen sollte mit dem Fischereireferenten und dem Biberberater gemeinsam nach Lösungen gesucht werden.



Biberspuren an der Rot

6. Fischhegekonzept

6.1. Allgemeine fischereiliche Hegeziele

Ziel ist die Schaffung eines naturnahen, fischereilich wertvollen Gewässers mit reproduzierendem Fischbestand.

6.1.1. Funktion und Grenzen von Fischbesatz

Der Fischbesatz ist nach dem Fischereigesetz kein **Muss**, sondern nur **eine Möglichkeit** unter vielen anderen, einen gesunden und artenreichen Fischbestand zu fördern. **Hegepflicht bedeutet nicht Fischbesatz, sondern Gewässerpflege**. Diese ist mit „öffentlichem Interesse“ gleichzusetzen!

(KONRAD in LFV B.-W. 2002)

6.1.2. Hegeziele für einzelne Fischarten

Fischbesatz im Rahmen der gesetzeskonformen fischereilichen Bewirtschaftung lässt sich folgendermaßen definieren:

Gezielt vorgenommene Besätze von Fischen (einmalig, wiederholt oder regelmäßig) zum Zwecke der Stabilisierung und/oder Wiederherstellung eines Fischbestandes sowie/oder zur Verbesserung der fischereilichen Bewirtschaftungs- bzw. Ertragsmöglichkeiten. Alle Maßnahmen müssen im Einklang mit der gesetzlich festgelegten Hegepflicht stehen.

(BERG in LFV B.-W. 2002)

Ziel in der Fischhegegemeinschaft Rot - Kocher sollte die Erhaltung des natürlichen Artbestandes sowie eine Ertragssteigerung bei den angelfischereilich wichtigen Arten sein.

Im Folgenden sollen die Zielsetzung und die dabei zu berücksichtigenden Aspekte für einzelne Arten und Gruppen besprochen werden.

Bestandsstützung zum Aufbau und Stabilisierung des Fischbestandes

Der **Aalbesatz** ist grundsätzlich wegen der unterbundenen Zuwanderung der Glasaale erlaubt. Dieser Zustand wird sich in absehbarer Zeit auch nicht ändern. Genetische Aspekte werden nicht berührt und die Erfolgsaussichten sind bekanntermaßen sehr gut. Ein zu hoher Bestand wirkt sich jedoch negativ auf die Kleinfischpopulationen aus. Aufgrund der über 10%igen Überlebensrate der besetzten Tiere ist ein Besatz zum Zwecke der Stabilisierung des Aalbestandes nur in Maßen sinnvoll. Er sollte, wenn überhaupt, nur sehr sparsam vorgenommen werden. Bei einem Aalbesatz muss zudem darauf geachtet werden, dass die verbliebenen Steinkrebsbestände hiervon in keinsten Weise beeinträchtigt werden.

Der **Hecht** taucht bei den Elektrofischungen nicht mehr auf, man kann aber davon ausgehen, dass er im Unterlauf in geringer Anzahl vorkommt. Er hat durch den Verlust von Laichplätzen kaum Reproduktionsmöglichkeiten. Beim Hecht zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen Besatzmaßnahmen und Fangergebnissen. Ein Überbesatz ist durch die kannibalistische Selbstregulierung der Art kaum möglich. Ein Besatz in der Referenz 1 zum Zwecke der Bestandsstützung kann sinnvoll sein, wenn auch die Rahmenbedingungen verbessert wurden.

Der Einbruch der Fangzahlen bei der **Äsche** wird zwar allgemein auf einen massiven Räuberdruck (Kormoran) zurückgeführt, dieser lässt sich an der Fichtenberger Rot aber nicht belegen. Ein Besatz zum Aufbau und der Stabilisierung der Bestände ist dennoch sinnvoll und dringend notwendig, um diese Art zu erhalten. Es sollte alles unternommen werden, um die Population aufrecht zu erhalten.

Die **Quappe** ist in der Fichtenberger Rot fast vollständig verschwunden. Als Kaltwasserart gehört sie zu den Verlierern des Klimawandels und wurde in früherer Zeit als Laichräuber stark bekämpft. In der Fichtenberger Rot könnte sie durch die geringe thermische Belastung und den hohen Beschattungsgrad eine Heimat finden. Ein mehrjähriger, regelmäßiger Besatz mit Erfolgskontrolle zum Bestandsaufbau wäre sinnvoll.

Bestandsstützung zur Verbesserung der fischereilichen Bewirtschaftungs- bzw. Ertragsmöglichkeiten

Das **Rotauge** sollte in der Lage sein, sich selbständig in ausreichendem Maße fortzupflanzen. Entsprechende Strukturverbesserungen in der Rot (Deckung) sind für die Förderung des Bestandes erfolgsversprechender als ein regelmäßiger Besatz.

Der heimischen **Bachforelle** muss auf jeden Fall der Vorzug gegenüber der **Regenbogenforelle** gegeben werden. Leider erfolgt der Besatz teils in zu hohen Zahlen in nicht optimalen Gewässerbereichen. Der Besatz mit fangreifen Fischen ist nicht zu rechtfertigen, wenn es sich um eine tierschutzwidrige Put-and-take-Fischerei handelt.

Bachforellenbesätze bringen meist nicht den erwarteten Erfolg. In den Bachoberläufen erhalten sich die Forellenbestände selbst. Es ist auch unsinnig, Bachforellen in solche Gewässerabschnitte einzubringen, in denen sie natürlicherweise nur in großen Einzelexemplaren vorkommen.

Bachforellenbesätze sind nur sinnvoll nach Totalausfällen durch Schadensereignisse oder wenn keine geeigneten Laichhabitats (durchströmte Kiesbänke) erreichbar sind. Andere Hegemaßnahmen, wie Gewässerpflanzung und Durchgängigkeit, sind deutlich erfolgreicher.

Bei sich selbst reproduzierenden Bachforellenbeständen zeigen Studien in Nordrhein-Westfalen, dass der Fangertag durch Besatz nicht gesteigert werden kann. Andere Hegemaßnahmen, wie z. B. Wiederherstellung der Durchgängigkeit, Pflege von Laichgründen, bringen hingegen Ertragssteigerungen bis zu 600 % (Siehe Fliegenfischen Nr. 2/2000). Ausschlaggebend für die Entwicklung der Forellenbestände sind im Wesentlichen die Gewässergüte und die Gewässerstruktur.

(KONRAD in LFV B.-W. 2002)

Wiederansiedelung

Bevor man die Wiederansiedelung der **Nase** in Betracht zieht, müssen zuerst die unteren Wehre durchgängig gemacht werden. Dies dürfte bereits ausreichen, um Nasen aus dem Kocher zum Einwandern in die Rot zu bewegen.

6.2. Fischereiliche Bewirtschaftung

6.2.1. Bestandskontrolle

Folgende Maßnahmen sollten von den Mitgliedern der Hegegemeinschaft angegangen werden:

- Sorgfältiges Führen der Fangstatistik mit Angabe aller Arten und ihrer Größe
- Aufführung aller Arten in der Besatzstatistik
- Alljährliche Kontrolle der Eigenvermehrung der Fische im Gebiet der Fischhege mittels Laichbeobachtungen (welche Art laicht wann und wo, in welchen Gewässerstrukturen)
- Jungfischfang mit Kescher und Senknetz mit Bestimmung der Artzugehörigkeit
- Dokumentation und Austausch der Ergebnisse

potenziell natürliche Arten	Vorkommen in Ref III	Vorkommen in Ref II	Vorkommen in Ref I	FFH-Art	Rote Liste Ba-Wü Neckarsystem	Handlungsbedarf	was
Bachforelle	ja	ja	ja		potenziell gefährdet	mittel	Eigenreproduktion verbessern, da Bestand auf Besatz basiert. Besatzreduktion und Populationserhöhung durch Strukturverbesserungen
Aal	nein	ja	ja		stark gefährdet	mittel	weiterer Besatz in Referenz II, auch zur Signalkrebsbekämpfung
Barbe	nein	ja	ja	Anhang V	gefährdet	mittel	Durchgängigkeit verbessern
Flußbarsch	nein	nein	ja		potenziell gefährdet	niedrig	kein Handlungsbedarf
Hecht	nein	nein	ja		potenziell gefährdet	niedrig	ev. Besatz in Ref I
Nase	nein	ja	ja		stark gefährdet	hoch	Durchgängigkeit verbessern, Schaffung von Kieslaichplätzen, später ev. Initialbesatz mit Tieren aus dem Kocher
Döbel	ja	ja	ja		nicht gefährdet	niedrig	kein Handlungsbedarf
Stichling	nein	nein	ja		nicht gefährdet	niedrig	kein Handlungsbedarf
Äsche	ja	ja	ja	Anhang V	stark gefährdet	hoch	Besatz ausdehnen, strukturverbessernde Maßnahmen
Bachneunauge	ja	ja	ja	Anhang II	gefährdet	mittel	Populationsfördernde Maßnahmen stehen oft in Konkurrenz zu Fischen
Elritze	ja	ja	ja		gefährdet	niedrig	kein Handlungsbedarf
Groppe	ja	ja	ja	Anhang II	gefährdet	niedrig	kein Handlungsbedarf
Gründling	nein	ja	ja		nicht gefährdet	niedrig	kein Handlungsbedarf
Hasel	nein	ja	ja		gefährdet	mittel	strukturverbessernde Maßnahmen
Quappe	ja	ja	ja		vom Aussterben bedroht	hoch	Besatz, auch zur Signalkrebsbekämpfung
Rotauge	ja	ja	ja		nicht gefährdet	niedrig	kein Handlungsbedarf
Schmerle	ja	ja	ja		nicht gefährdet	niedrig	kein Handlungsbedarf
Schneider	nein	ja	ja		gefährdet	mittel	strukturverbessernde Maßnahmen
Strömer	nein	ja	ja	Anhang II	vom Aussterben bedroht	mittel	Querdurchgängigkeit schaffen, strukturverbessernde Maßnahmen
Ukelei	nein	nein	ja		nicht gefährdet	niedrig	kein Handlungsbedarf

Handlungsbedarf bei den potenziell natürlichen Arten, deren Verbreitung und Schutzstatus

6.2.2. Einrichtung von Fischereischongebieten

(Ausweisung vereinsintern oder nach § 43 FischG)

Die für die Vermehrung der Fische wichtigsten Gebiete sollten so weit wie möglich vor von der Fischerei ausgehenden Störungen geschützt werden.

Die Schaffung und Ausweisung von Schongebieten und eine freiwillige Selbstbeschränkung der Fischereivereine werden als geeignete Schutzinstrumente für besonders wertvolle Gewässerabschnitte gesehen. Diese wären:

- Flachstrecken
- Mutterbetten unterhalb der Wehre
- Restwasserstrecken

6.2.3. Besatzempfehlungen

- Besatzmaßnahmen sind in einem Fischereiverein ein Thema, das permanent diskutiert werden muss, weil der Zustand der Gewässer nicht stabil ist, sondern sich ebenfalls permanent verändert, in welche Richtung auch immer.
- Besatzmaßnahmen sind ein sehr sensibles Thema, das von den zuständigen Vorstandsmitgliedern einen Informations- und Wissensvorsprung erfordert.
- Selbstbewusstsein und ein stabiles Rückgrat sollten diese Vorstandsmitglieder haben, um nicht den oft ungerechtfertigten Wünschen gewisser Strömungen im Verein nachzugeben.
- Kein Entscheidungsträger darf von sich behaupten, dass er in jedem Falle immer die richtige Entscheidung in der Frage der Besatzpolitik getroffen hat.

(LEHMANN, in LFV B.-W. 2002)

Es wird empfohlen, einen Besatz unter folgenden Rahmenbedingungen durchzuführen:

- Schwerpunktmäßiger Besatz mit untermaßigen Jungfischen (diese nutzen das Nahrungsangebot am besten und passen sich besser an die Gewässersituation an)
- Durchführung eines Frühjahrsbesatzes (als Präventionsmaßnahme gegen herbstlichen Kormoraneinfall)
- Kein Mischbesatz mit einem unspezifischen Sammelsurium aus mehreren Arten unbekannter Herkunft. Hierbei besteht zudem die Gefahr des ungewollten Einschleppens nicht erwünschter Arten
- Besatzmaterial sollte grundsätzlich aus der Region stammen und der genetischen Einheit zugehörig sein.
- Besatzfische sollten grundsätzlich aus seuchenfreien Betrieben stammen, die dem Fischgesundheitsdienst angeschlossen sind, gesund sein und eine gute Konstitution aufweisen.
- Besatz möglichst nach dem Hochwasser
- Nutzung von Brutboxen und Brutröhren, sowie Dottersackfischen soweit dies möglich ist.

Arten

Aal:	Aalbesatz mit Glasaalen
Äsche:	Besatz mit ein-/zweisömmrigen Äschen
Döbel:	Kein Besatz erforderlich
Hasel:	Kein Besatz erforderlich
Flussbarsch:	Kein Besatz erforderlich
Bachforelle:	Der Besatz sollte, wenn möglich, mit Sömmerlingen, fressfähiger Brut oder Dottersackfischen und Eiern in Brutboxen/Brutröhren erfolgen
Regenbogenforelle:	Kein Besatz
Bachsaibling:	Kein Besatz
Hecht:	als standortgerechte Art ist ein Besatz zur Bestandsstützung in der Referenz 1 sinnvoll
Rotauge:	Kein Besatz erforderlich
Quappe:	Besatz als Projekt über mehrere Jahre sinnvoll

6.2.4. Fangempfehlungen

- Fangverbot / erweiterte Schonzeiten / Schonmaße für
 - Äsche
- Anlandungspflicht / Entnahmepflicht bei
 - allen nicht heimischen und nicht standortgerechten Fischarten
 - Signalkrebs
- Gewässerstrecken z. B. nur für Fliegenfischen oder Kunstköder freigeben
- Anpassung der Fangquote an den jeweiligen Abschnitt und an äußere Einflüsse (z. B. Kormoran)

6.3. Gewässerökologische Ziele

Das Ziel an der Fichtenberger Rot sollte die Wiederherstellung naturnaher Strukturen an der Sohle und am Ufer sein.

Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung von Lebensräumen sind das beste Mittel zur Förderung eines wertvollen Fischbestandes.

Die Lebensstätten der letzten Steinkrebsvorkommen müssen erhalten und verbessert, sowie das Einwandern invasiver Krebsarten wirkungsvoll verhindert werden.

Da die Fichtenberger Rot Bestandteil des FFH-Gebiets 7024-341 „Kochertal Abtsgmünd – Gaildorf und Rottal“ ist, sind eine Vielzahl von Lebensraumverbesserungen am und im Gewässer bereits in den Erhaltungsmaßnahmen und Entwicklungsmaßnahmen des Managementplans verankert. Diese sind in den Kapiteln 2.5.3 „Erhaltungsmaßnahmen an der Fichtenberger Rot“ und 2.5.4 „Entwicklungsmaßnahmen an der Fichtenberger Rot“ einzeln aufgeführt. Es obliegt der Fischhegegemeinschaft Rot - Kocher, bei den Behörden auf die Umsetzung dieser Maßnahmen zu drängen.

6.3.1. Maßnahmen für Fische

Neben den im Managementplan aufgezählten Maßnahmen gibt es noch weitere Möglichkeiten, den Lebensraum für Fische aufzuwerten:

- Durchsetzung des gesetzlich vorgeschriebenen **Uferrandstreifen** von 10m
- Reinigung der eingeleiteten **Abwässer**, Bau/Sanierung von Regenwasser-Behandlungsanlagen
- Anlage von **Aue-Nebengewässern** (siehe auch: Sander, Marco (2014)) und **Laichwiesen** wo möglich.
- Wiederherstellung der **Durchgängigkeit** in beide Richtungen durch:
 - Bau von Rampen oder Umgehungsgerinnen (wo noch nicht geschehen)
 - Errichtung von Fischabstiegsanlagen (an allen Querverbauungen)
 - Festschreibung von Restwassermengen (wo noch nicht geschehen)
- Schaffung und Wiederherstellung von Kiesbänken
- Einbringen von Totholz (Raubäume) und deren Verankerung sowie andere Maßnahmen zur Schaffung von **Einständen**
- Anlage von Buhnen zur Schaffung unterschiedlicher Strömungs- und Tiefenzonen
- Anbindung der Nebengewässern



Strukturverbessernde Maßnahmen in Hausen Rot

6.3.2. Maßnahmen für Krebse

Neben den im Managementplan aufgezählten Maßnahmen ist es für den Erhalt der Steinkrebsbestände von prioritärer Bedeutung, den Großerlacher Bach, den Fronbach, den Diebach, den Glattenzainbach und den Lennersbach durch den Einbau von doppelten Krebsperren gegen das Einwandern invasiver Krebsarten zu schützen. Auch der Aal sollte in diesen Bächen nicht vorkommen. Auf die Wasserqualität in diesen Bächen ist besonders zu achten, etwaige Einleitungen sind zu unterbinden. Um das (gutgemeinte) absichtliche Einbringen invasiver Krebse zu verhindern sollte über Möglichkeiten nachgedacht werden, die Bevölkerung über die Gefahren der Einschleppung aufzuklären.

7. Zusammenfassung

Vom ursprünglichen Charakter ist die Rot in der Forellen- und Äschenregion anzusiedeln. Sie entspricht dem Typus eines sommerkaltten Gewässers. Durch wasserbauliche Maßnahmen ging ihre natürliche Dynamik leider in Teilen verloren.

2013 wurde die Fischhegegemeinschaft Rot/Kocher gegründet, um die Strecken nach einheitlichen Kriterien zu bewirtschaften. Die fischereiliche Nutzung orientiert sich an der natürlichen Ertragsfähigkeit des Gewässers.

Zweck dieser Untersuchung war die Erstellung eines Hegekonzeptes für die Fichtenberger Rot. Bei mehreren Besprechungen wurden Strukturen und Defizite erfasst und mit den vorhandenen Unterlagen abgeglichen. Wesentliche Hinweise lieferten hier die aktuelle Wasserrahmenrichtlinien(WRRL)-Bewertung mit fischbasierten Bewertungssystem für Fließgewässer – fiBS, der Managementplan des FFH-Gebiets 7024-341 „Kochertal Abtsgmünd – Gaidorf und Rottal“ sowie die aktuellen Untersuchungen zur Verbreitung der Flusskrebse in Deutschland.

Auf der Grundlage des Vergleichs historischer und aktueller Daten konnten Vorschläge für den weiteren Besatz und die ökologische Verbesserung der Gewässer der Fischhegegemeinschaft gemacht werden.

Folgende Ergebnisse wurden ermittelt:

Insgesamt hat sich der Fischbestand der Rot seit etwa 150 Jahren leicht verändert. Von den 18 ursprünglich vorkommenden Arten ist eine verschwunden und zwei sind am Verschwinden. Zehn Arten werden auf der Roten Liste Baden-Württembergs als gefährdet eingestuft. In Hinblick auf das vorkommende Artenspektrum ist der Fischbestand der Fichtenberger Rot als sehr hochwertig einzustufen.

Der anglerische Fang und Besatz in der Rot beschränkt sich fast ausschließlich auf die Bewirtschaftung von Bachforellen.

Im Gewässersystem der Fichtenberger Rot existieren noch 5 intakte Steinkrebsvorkommen, die unbedingt geschützt werden müssen.

Aufgrund der bestehenden Defizite in Struktur und Durchgängigkeit und den damit einhergehenden Folgen kann derzeit bei der fischereilichen Bewirtschaftung der Rot nicht gänzlich auf Besatzmaßnahmen verzichtet werden. Besatz sollte jedoch nur sehr verhalten, umsichtig und nach Kenntnis der Bestandssituation vorgenommen werden. Der Verzicht auf Regenbogenforellen- und Bachsaiblingsbesatz sowie die Wiederansiedelungsbemühungen bei der Äsche zeigen, dass sich die Fischhege Rot/Kocher schon seit längerer Zeit auf dem richtigen Weg befindet.

Zur Förderung des wertvollen Fischbestandes sind Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung von Lebensräumen wichtiger als jeder Besatz. Neben den Maßnahmen, die von der Fischhege Rot/Kocher selbst durchgeführt werden können ist ein zentraler Baustein für die Revitalisierung des Gewässers die Umsetzung der im Managementplan vorgestellten Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensraums. Hier sollte die Hege Rot/Kocher aktiv auf die Behörden/Maßnahmenträger zugehen und die Umsetzung voran treiben. So kommt man dem Ziel, den wertvollen Fischbestand der Fichtenberger Rot durch natürliche Reproduktion dauerhaft zu sichern, schrittweise näher.

8. Literatur

LANDESAMT FÜR UMWELT BADEN-WÜRTTEMBERG, Umsetzung Wasserrahmenrichtlinie
www.lubw.baden-wuerttemberg.de/wasser/oekologischer-zustand

HOCHWASSERVORHERSAGE BADEN-WÜRTTEMBERG
www.hvz.baden-wuerttemberg.de/pegel.html?id=00066#X2

KORMODAT-APP der Fischereiforschungsstelle Baden-Württemberg, Langenargen
<http://www.lazbw-ffs-kormodat.de>

[wikipedia.org/wiki/Rot_\(Kocher\)](http://wikipedia.org/wiki/Rot_(Kocher))

LFV B.-W. (2002): Besatzmaßnahmen in der Fischerei, Tagungsbericht – Schriftenreihe des Landesfischereiverbandes Baden-Württemberg e.V., 76 S.

WALDMANN BENJAMIN (2019) Flusskrebse in Deutschland - Verbreitung, Schutz, Akteure, Masterthesis an der Universität Koblenz-Landau, 96 S.

SANDER, MARCO (2014) Verbreitung, Gefährdung und Schutz von Strömer und Steinkrebs in Kocher, Bühler und Fichtenberger Rot im Landkreis Schwäbisch Hall, Landesfischereiverband Baden-Württemberg

GEWÄSSERGÜTEKARTE Baden-Württemberg 2004, Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (LfU)76157 Karlsruhe, Postfach 21 07 52

BESCHREIBUNG DES OBERAMTS GAILDORF, herausgegeben von dem königlichen statistisch-topographischen Bureau von 1852 Stuttgart J.B. Müller's Verlagshandlung. aus Neuauflage 1972 Horst Bissinger KG, Verlag u. Druckerei

MANAGEMENTPLAN FÜR DAS FFH-GEBIET 7024-341 „Kochertal Abtsgmünd – Gaildorf und Rottal“ (2014) Regierungspräsidium Stuttgart, Referat 56 – Naturschutz und Landschaftspflege

FISCHBASIERTE BEWERTUNGSSYSTEMS FÜR FLIESSGEWÄSSER – fiBS – Version 8.1.1 – Bearbeitung: Uwe Dußling, Fischereiforschungsstelle Baden-Württemberg Stand: Oktober 2014

CHRISTOPH CHUCHOLL (2018) Artenschutz durch Krebsperren, Landesfischereiverband Baden-Württemberg

Eigene Notizen:

Eigene Notizen:

